

IHRE REDAKTION

Bernried
Böbing
Egfling
Eberfing
Huglfing
Oberhausen
Obersöchering
Pähl
Polling
Raisting
Seeshaupt
Wielenbach

Telefon (08 81) 1 89-23
Telefax (08 81) 1 89-18
E-Mail:
landkreis@weilheimer-
tagblatt.de@

LESERBRIEF

„In Schongau werden
Tatsachen geschaffen“

Zu den Berichten über die
Krankenhäuser im Land-
kreis:

Als ich im vergangenen Jahr wiederholt auf die negative Entwicklung des Klinikstandortes Schongau hingewiesen und öffentlich gefragt habe, ob das Haus in seiner Funktion als Grund- und Regelversorger erhalten bleibt oder in eine Fachklinik mit Schwerpunkt Geriatrie überführt wird, und das eventuell in privater Trägerschaft, war der Sturm der Entrüstung beim Landratsamt und Aufsichtsrat der Krankenhaus GmbH mächtig groß; es wurde daraufhin eilig eine Pressekonferenz veranstaltet. Alles seien nur Behauptungen und Halbwahrheiten, das Schongauer Krankenhaus werde schlecht geredet, hieß es von offizieller Seite.

Doch wo stehen wir jetzt? Es wird inzwischen laut darüber nachgedacht, ein neues (Groß-)Krankenhaus im Landkreis zu bauen. Im Schongauer Krankenhaus werden dafür jetzt schon die Fakten geschaffen. Fast alle medizinischen Fachrichtungen wurden bereits zum Krankenhaus Weilheim verlagert, die Spitzenmedizin nur in Weilheim – und Schongau am Ende? Ein Beispiel: Die fehlende Urologische Abteilung in Schongau macht Transporte tagsüber nach Weilheim notwendig, nachts in das Klinikum Garmisch. Solche Überführungen nach Garmisch und andere umliegende Häuser binden im Altlandkreis wichtige Ressourcen im Rettungsdienst für einige Stunden.

Nicht zuletzt in der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie dringend das Krankenhaus Schongau gebraucht wird. Erst recht sollte man das Krankenhaus Schongau unterstützen und die medizinischen Fachabteilungen stärken. Die politischen Verantwortlichen und alle Bürgerinnen und Bürger im Altlandkreis sollten aufmerksam und kritisch die Gesundheitspolitik im Landkreis begleiten. Bevor es für den Klinikstandort Schongau zu spät ist.

Stefan Konrad
Stadtrat und Notfallsanitäter
Schongau

Schreiben Sie uns!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und möglichst kurz sein. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Erstmals am
Tisch des Herrn

Ihre Erstkommunion empfangen Julian Drescher, Maximiliane Egner, Lucia Holzer, Martin Mayr, Benedikt Rothkegel, Mariella Sailer, Benedikt Tröppner und Pascal Wiczorek dieser Tage von Pater John in der Pfarrkirche St. Martin in Egfling.

FOTO: ORTNER

Herzensprojekt im Senegal

Birgitta Vater fliegt seit vier Jahren immer wieder in den Senegal. Die Pählerin nimmt die neunstündige Flugreise gerne auf sich und möchte bald wieder in den westafrikanischen Staat reisen. Was treibt sie an?

VON JENNIFER BATTAGLIA

Pähl – Im Frühjahr 2017 steht die Polizei vor der Hirschberg Alm in Pähl. Es ist 5 Uhr morgens. Mame Ndiaga Sarr Gueye wird aus dem Schlaf gerissen, denn er muss Deutschland verlassen. Sofort. Der heute 36-jährige Senegalese wird abgeschoben, ohne dass ihn vorher ein negativer Asylbescheid erreichte. Über Belgien geht es zurück in den Senegal.

„Das war sehr schwierig“, sagt Birgitta Vater heute rückblickend. Die 65-jährige unterrichtete damals Deutsch und Gueye war einer

ihrer Schüler. „Ich konnte nichts für ihn tun.“ Die Pählerin engagierte sich ehrenamtlich für die Geflüchteten vor Ort. Ein Großteil kam aus dem Senegal, das von Deutschland als sicheres Herkunftsland eingestuft wird. Die Quote für einen positiven Asylbescheid liegt für Senegalesen hierzulande bei gerade einmal 1,4 Prozent.

Vater und ihre Mitstreiter vom Unterstützerverein in Pähl mussten hilflos mitansehen, wie Gueye abgeschoben wurde. „Ich fühle mich für das Schicksal von Mame Ndiaga verantwortlich“, sagt Birgitta Vater, die hauptberuflich im Buchheim-Museum am Starnberger See arbeitet. „Ich hatte ihm zuvor immer wieder gesagt, dass er ohne negativen Bescheid nicht abgeschoben wird.“

Ein halbes Jahr, nachdem ihr Schüler in den Senegal zurückkehren musste, setzte sich Vater in den Flieger und reiste zum ersten Mal nach Westafrika. „Ich wollte ein-



Birgitta Vater und Mame Ndiaga Sarr Gueye.



„Les 4 Entrepreneurs“ im Senegal.

FOTOS: PRIVAT

fach verstehen, wie das Leben vor Ort ist“, sagt sie. „Dort habe ich viel Armut gesehen, aber gleichzeitig auch die Lebensfreude und Schaffenskraft der Menschen gespürt.“ Der Frau wurde klar, dass weniger Menschen die riskante Reise über das Mittelmeer antreten würden, wenn man ihnen im Senegal einen Grund zum Bleiben bietet. Eine Arbeit, eine Zukunftsperspektive. „Junge Menschen finden

im Senegal nur schwer eine feste Anstellung.“

Zurück in Deutschland, half die Pählerin bei der Suche nach einem Arbeitsplatz im Senegal. Nach über einem Jahr klappte es dann auch. Gemeinsam mit der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) konnte Gueye ein Job vermittelt werden.

Er arbeitet seitdem als Hausmeister im „Bayrischen

Haus“ in Thiès, ein Kompetenzzentrum, das 2018 mit Hilfe des Freistaats Bayern realisiert wurde, um jungen Senegalesen eine Berufsberatung zu bieten, damit sie in ihrem Heimatland Fuß fassen können.

Der Westafrikaner hat mehrere Fortbildungen der GIZ besucht und möchte nun gemeinsam mit drei Freunden den Schritt in die Selbst-

„Ich habe viel
zu geben“

ständigkeit als Gemüse- und Obstlandwirt wagen. Birgitta Vater findet dieses Projekt klasse. „Das sind vier junge Männer mit Selbstbewusstsein, Mut, guten Ideen und einem Plan“, sagt sie. „Sie sollen in ihrem Heimatland eine Chance bekommen.“

Doch für die Realisierung fehlen noch die nötigen finanziellen Mittel. Birgitta Vater hat deshalb ein Spendenkonto eingerichtet und eine

gofundme-Kampagne gestartet. Unter www.les4entrepreneurs.wordpress.com finden Interessierte alle weiteren Informationen zum Projekt.

Fragt man Birgitta Vater, warum sie sich ehrenamtlich engagiert, antwortet sie: „Damals konnte ich nicht helfen, aber heute kann ich es.“ Ihr selbst wurden alle Chancen auf eine Ausbildung und damit auf ein gutes Leben ermöglicht. Das möchte sie nun zurückgeben. „Ich bin in einem reichen Land geboren und ich habe viel zu geben. Warum also nicht an Menschen, die nicht die gleichen Voraussetzungen hatten wie ich?“ Im nächsten Jahr geht Birgitta Vater in Rente. „Dann werde ich bestimmt auch wieder in den Senegal reisen“, sagt sie.

Spenden für das

„Agrarprojekt Senegal“ sind unter IBAN: DE74 7035 1030 0032 5654 00 möglich. Kontoinhaberin ist Birgitta Vater.

Termin für Brückenschlag in Oderding steht

Oderding – Der Zeitplan für den Brückenschlag über die Ammer bei Oderding steht nun detailliert fest: Wie Bürgermeister Martin Pape (CSU) im Gemeinderat mitteilte, wird der 46 Meter lange und rund 60 Tonnen schwere Rad- und Gehwegesteg am Sams-

tag, 31. Juli, zwischen 9 und 12 in seine Fundamente neben der Staatsstraßenbrücke eingehoben. Zum Einsatz kommt ein Schwerlastkran mit einer Tragkraft von 750 Tonnen. Der Mobilkran allein, so heißt es in einer Mitteilung des Staatlichen Bau-

amts, hat ein Eigengewicht von 96 Tonnen. Für die Anlieferung der zusätzlich erforderlichen Kranausrüstung (Gegengewichte, Auslegerverlängerungen etc.) sind drei Sattelzüge mit einem Gesamtgewicht von je ca. 85 Tonnen notwendig. Der Brückenschlag wird ein Spektakel. Das Staatliche Bauamt hat einen Sicherheitsdienst beauftragt, der dafür sorgen soll, dass Schaulustige nicht zu nah an die Baustelle herankommen. „Das heißt nicht, dass man als Zaungast nicht dabei sein darf“, so Pa-

pe im Gemeinderat: „Man kann zuschauen – und man sollte sich das Ereignis auch nicht entgehen lassen.“ Die Staatsstraße wird im Brückenbereich vom 30. Juli ab 14 Uhr bis voraussichtlich 2. August um 5 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt sein.

Die Umleitung erfolgt großräumig über die B 472, Huglfing und die B 2. Für Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen besteht eine Umleitung über Polling. Zur Sicherung der Engstelle an der Tiefenbachbrücke wird im Klosterdorf eine Ampel installiert. jep

WER? WIE? WAS?

Landkreis
Die Wohnungsnot
bekämpfen

„Das Thema ‚Wohnungsnot‘ beschäftigt nicht mehr nur die großen Städte, sondern ist längst bei uns angekommen“, sagte stellvertretender Landrat Wolfgang Taffertshofer bei der ersten „Integrations-Experten-Runde Wohnen“ im Landkreis, die in der Stadthalle Weilheim stattfand. Die Gruppe derer, die keine Wohnung bekämen, sei größer geworden. Auch Normalverdiener seien betroffen. „Es kann und darf nicht sein, dass Pflegekräfte und Krankenhauspersonal, die ihre ganze Kraft der Gesundheit und dem Wohl anderer widmen, selbst keinen Wohnraum finden. Hier kann man sich nicht auf den freien Markt verlassen“, so Taffertshofer. Bei der Experten-Runde waren mehr als 30 Teilnehmer dabei, Vertreter von Kommunalverwaltungen genauso wie solche von sozia-



Die „Integrations-Experten-Runde Wohnen“ tagte in der Stadthalle Weilheim zum ersten Mal.

FOTO: LANDRATSAMT

len Einrichtungen und Wohnbaugesellschaften, welche sich im sozialen Wohnungsbau engagieren. Ziel der Experten-Runde ist es laut einer Mitteilung, „neue Konzepte und kreative Strategien“ zur Bekämpfung der Wohnungsnot im Landkreis zu entwickeln. Dabei gehe es nicht nur um die Schaffung von neuem Wohnraum, sondern auch darum, Fehlbelegungssituation aufzulösen, gegen Leerstand vorzugehen

und jene Gesellschaftsgruppen zu unterstützen, die sich bei der Wohnungssuche schwerer tun als andere. Bei der Auftaktveranstaltung sind laut der Mitteilung bereits verschiedene Projekte und Ideen vorgestellt worden. Für 31. Januar 2022 ist die nächste „Integrations-Experten-Runde Wohnen“ geplant. Bis dahin soll auch die Idee eines Wohnheims für Auszubildende weiterentwickelt werden. Die Experten-



Sie gehören zum Kreisvorstand der CSA: (v.l.) Claudia Engel, Matthias Leis, Florian Kling, Martin Meyrl, Heidemarie Heitzmann, Michael Schmatz und Alfons Schmid.

FOTO: CSA

Runde ist Teil des Integrationskonzeptes für den Landkreis.

Schatz weiter an der Spitze der Kreis-CSA Michael Schmatz (60), Sozialversicherungsfachwirt aus Penzberg, ist in Eberfing einstimmig wieder zum Kreisvorsitzenden der CSA (Christlich Soziale Arbeitnehmerunion in der CSU) gewählt worden. Dem Kreisvorstand gehören ferner an: als stell-

vertretende Kreisvorsitzende Heidemarie Heitzmann und Martin Meyrl, als Schatzmeister und Kreisgeschäftsführer Matthias Leis, als Schriftführerin Claudia Engel und als Beisitzer Florian Kling, Andreas Kollmannsberger, Johanna Marx und Alfons Schmid. Ein zentrales Thema bei der CSA ist laut einer Pressemitteilung die „neue Arbeitswelt“. Die Tätigkeit im Homeoffice dürfe „nicht zu Lasten des Arbeitnehmers ge-

hen“, erklärt Schmatz. „Wir setzen uns ein für eine gesetzliche Regelung der Telearbeit, für klare Maßgaben für den Arbeitgeber bei der Ausstattung eines Heimarbeitsplatzes sowie für einen ausgeweiteten Arbeitsschutz.“ Zusätzlich zum Arbeitnehmer-Pauschbetrag müsse es eine „steuerliche Homeoffice-Pauschale“ geben, fordert der wiedergewählte CSA-Kreisvorsitzende.

sts